

Heinrich Zirndorf

**An Ludwig August Frankl,
vor seiner Reise nach Jerusalem**

(1859)

Alles, was je geschieht,
Heutiges Tages,
Trauriger Nachklang ist's
Herrlicher Ahnherntage.
Göthe

Es harrt das Schiff, und günst'ge Winde weben,
Und aus den Wolken bricht des Morgens Gold;
Aus tiefem Grund die eh'rnen Anker schweben,
Und der Geschütze Abschiedsdonner rollt.

5 Mag dich die Flut mit starkem Trost beleben:
War Hellas' Meer doch stets den Sängern hold,
Seit Orpheus' Lyra seine Wut bezwungen,
Und seit Arions Rettung draus gelungen.

10 So nimm, o Sängerpilger, unsern Segen,
Der du gegürtet stehst zur schönsten Fahrt;
Er scheuche jeden Sturm aus deinen Wegen,
Der du beginnst ein Werk von höh'rer Art.
Du stillst der Sehnsucht heiliges Erregen
Und schaut lebendig, was dein Traum gewahrt,
15 Du wirst die Wiege unsres Stammes grüßen,
Und Judas Vorzeit liegt zu deinen Füßen.

Was du uns oft erwecket im Gedichte,
Heraufbeschworen aus des Grabes Nacht,
Du schaut's von Angesicht zu Angesichte,

20 Nicht wahrer, nur in reich'rer Lebenspracht;
Und neue Bilder rufst du auf zum Lichte,
Gräbst Lieder aus der heil'gen Trümmer Schacht:
Du wirst auf gottgeweihtem Boden stehen,
Und heil'ge Lüfte werden dich umwehen.

25 Dort an der Stammesmutter Sarkophage,
Auf öder Heerstraß' irrt ihr banger Geist.
Du wirst vernehmen ihre heiße Klage:
»Sind meine Kinder immer noch verwaist?
Säumt noch die Zeit mit jenem großen Tage,
30 Da Israel den Herrn der Rettung preist?«
Von deinem Munde sei ihr Trost beschieden,
Bringst du doch Salems Waisen Schirm und Frieden.

Wenn durch die Wüste dich der Dromedar
Hinauf zur ew'gen Gottesstadt wird tragen,
35 So zög're oft: vielleicht kann der Altar
Am Wege dir von Abrams Opfern sagen;
Vielleicht stand hier, umwallt vom Lockenhaar,
Am Quellenrand, in bangem Liebeszagen,
Die Schäferin in ihrer Lämmer Mitte
40 Und spähte rings nach des Geliebten Schritte.

Heil dir, da liegt die Königin der Städte,
Von Zion und dem Gottesberg umthront!
Sei mir gegrüßet, Salems Hügelkette!
O Anblick, der für ein Jahrhundert lohnt!
45 Ist dies nicht Judas Tempel? Rette, rette!
Schon fliegt der Brand in's goldne Dach; o schont!
Mein Volk hat nur dies eine Haus auf Erden
Und muß nun doppelt arm und flüchtig werden.

Umsonst, nur Salems königliche Leiche
50 Gewahrt dein Blick; und doch, wie schön im Tod!
Nennt sie sich nicht die palm- und myrtenreiche?
Schmückt nicht die Trümmer ewig Jugendroth?
Nein, nein! »im Sturme brach die stolze Eiche;
Der Seher ruft's, gebt meinen Kindern Brod!
55 Zerstörung haust in ihren Zedernhallen
Und ihre Marmorburgen sind gefallen.«

Hier, wo sich Epheu und Agave ranken
Um Säulenschäfte, stand des Herrn Altar;
Begierig diese Grabeslüfte tranken
60 Das Lied, das David sang, der Sängeraar;
Hier sprach bewegt vom Fluge der Gedanken
Jesaias vor des Volkes stummer Schaar,
Indeß aus seinen Augen glühend schauern
Prophet'sche Seligkeit, prophetisch Trauern.

65 Hinweg, hinweg! wer möchte länger weilen!
Wer bannt die Thräne, wer bezwingt das Leid!
Laßt uns vorbei dem großen Eindruck eilen,
Und Opfer bringen der Vergessenheit.
Es gälte denn des Spaniers Loos zu theilen,
70 Den der Erinnerung Kuß dem Tod geweiht:
Er sang in namenloser Qual und Wonne
Sein Schwanenlied der untergehenden Sonne.

Zum Jordan! Thränen stillt sein heilig Bad!
Doch freudlos wallt er selbst zur todten Flut,
75 An deren schaurig nacktem Felsgestad
Heult um die Wette Löw' und Schakals Brut.
Hier, geht die Sage, Gottes Zorn zertrat

Die Burg, die fluchversenkt tief unten ruht;
Nur in der Mitternächte bangem Düster
80 Schallt aus den Fluten geisterhaft Geflüster.

Wie, schon zur Heimkehr lenken deine Schritte?
Nur diesen Berg vergesse nicht dein Fuß!
Es ist der Sinai; in Wüstenmitte
Thront er, ein Fürst, und fordert Fürstengruß.
85 So raste, Sänger, hier vom heißen Ritte
Und beuge dich zum demuthsvollen Kuß:
Der Wahrheit Gott rief laut hier seinen Namen,
Und eine Menschheit bebt' entgegen: »Amen!«

Beglückt sei durch die Fülle der Gesichte;
90 Du bist des Schauens, bist der Wonne werth,
Der du in frischer That wie im Gedichte
Stets deines Stammes Vorzeit fromm verehrt.
Und dünkt mich recht, so wird im Sonnenlichte
Des Lieds noch oft dein Volk von dir verklärt;
95 Denn was da strahlt in der Erinnerung Spiegel,
Der Sänger drückt darauf der Schönheit Siegel.

O Welch ein Wiederseh'n! wenn drauf im Frieden
Zur Heimfahrt dich ein günst'ger Süd umweht,
Wenn du beglückt von deinem Werk geschieden
100 Und Salems Segen deine Bark' umfleht.
Vom Wüstensand, von Memphis' Pyramiden,
Vom Joniermeere heischt dich mein Gebet;
Ein Neugeborner wirst du bei uns weilen
Und alles Schöne freudig mit uns theilen.

Textnachweise:

- A *Der Freitagabend, eine Familienschrift* (Frankfurt a.M.), Nr. 31 (5. August 1859), S. 481–483.
- B Heinrich Zirndorf, *Gedichte*, Leipzig 1860, S. 180–184.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.